

ruft die Rote Armee, die den Tunnel durchschritten hat, gemeinsam mit dem aufständigen amerikanischen Proletariat in New York die Räterepublik aus. Die 17 Episoden spielen in Rußland und den verschiedenen kapitalistischen Ländern, ferner auf einem Ueberseedampfer und im Subatlantischen Tunnel in der Periode von 1927—1940. Interessant ist das Zustandekommen des Stückes; der Autor hatte den ursprünglichen Text den Hörern der „Höheren Militär-pädagogischen Schule“ in Moskau vorgelesen, die einzelne Zweige der politischen Arbeit im Theaterkollektiv leiten. Ihre Ansichten und die der Theatermitglieder bildeten dann das Material für die Umarbeitung, die die Regisseurgruppe an den Höheren Staatlichen Versuchswerkstätten für Theaterkunst besorgte. Der endgültige Text des Stückes wurde erst gegen Ende der repitorischen Arbeit festgelegt. Die Aufführung trägt ausgesprochen agitatorischen Charakter und ist ganz auf Zeitgeschehen eingestellt. Auf der Filmleinwand erscheinen die Losungen des „Dobrochim“ (Gesellschaft für chemische Verteidigung), Zitate aus Artikeln und Reden Lenins und anderer revolutionärer Führer, ihre Portraits, die Ziffern des Anwachsens der kommunistischen Bewegung usw. Eine Reihe von Szenen charakterisieren das Leben der kapitalistischen Länder Europas und Amerikas: amerikanische Milliardäre auf dem Ueberseedampfer, Kampf zwischen Fazisten und Kommunisten im französischen Parlament, Berliner Tingeltangel mit den verschiedenen Modetänzen, ein Festabend beim polnischen Staatspräsidenten und dergleichen mehr. Beängstigend wirkte eine im aussterbenden England spielende Episode, wo ein Lord einen anderen auffrißt. Den breitausgeführten, in den kapitalistischen Ländern spielenden Szenen standen stark schematisierte Episoden des Lebens in der Sowjetunion gegenüber; handelte es sich doch hier darum, die noch jungen Ansätze zu neuen Lebensformen mit der größten Vorsicht zu behandeln. In der Szene „Der rote Matrose“ wird Meierholds biomechanisches System der Körperbewegung demonstriert, und der Vorbeimarsch roter Matrosen gezeigt. — Bei der Aufführung in Leningrad wirkten Matrosen der Baltischen Flotte mit.

Man kann die Behauptung wagen, daß die Aufführung des „D. E.“ allen Hypothesen von einer Verdrängung des Theaters durch das Kino ein Ende gemacht hat. Das Theater benützt hier die Elemente des Kinos und erzielt mit ihnen Wirkungen, die dem Kino versagt bleiben. Die Verwendung der Filmleinwand hat hier eine Erweiterung erfahren; wir sehen drei Bildflächen, auf deren mittlerer die Szenenbezeichnung, agitatorische Losungen und Erläuterungen zur Handlung erscheinen, während die beiden Seitenflächen die Telegramme der beiden kämpfenden Trusts und geographische Karten, die deren Tätigkeit anschaulich machen, bringen.

Nachdem Meierhold mit der alten Theaterdeko-

ration gebrochen hatte, entfernt er sich hier auch vom Konstruktivismus: auf der Bühne erscheinen die beweglichen Mauern, die nicht nur unendlich verschiedenartige szenische Kombinationen ermöglichen, sondern auch aktiv ins Spiel eingreifen, indem sie das hin und wieder orkanartige Tempo der Handlung entwickeln helfen. Mit den einfachsten Mitteln werden hier die kompensiertesten Wirkungen erzielt.

Wie im „Wald“ ist auch im „D. E.“ ein erheblicher Teil der Handlung auf Musik aufgebaut, mit den Elementen des Jazz band, des Blasorchesters, mit Harmonika und Chor. Das Spiel der Darsteller beruht auf dem Prinzip der Transformation: ein Schauspieler verkörpert mehrere Rollen, hin und wieder sieben Rollen in einer Szene.

Seiner Struktur nach ist das „Theater Meierhold“ eine Arbeitsgemeinschaft. Sie besteht ausschließlich aus Personen, die schaffend und ohne ausbeuterische Absicht an der Arbeit des Theaters teilnehmen. Die Angelegenheiten des Theaters regelt die Generalversammlung aller im Theater Beschäftigten und der von ihr gewählte Sowjet.

Das „Theater Meierhold“ steht bei seiner Arbeit in engster Verbindung mit den Höheren Staatlichen Versuchswerkstätten für Theaterkunst unter der Leitung Wsjewolod Meierholds. Diese Lehranstalt besteht seit Herbst 1921 und setzt sich aus einer Schauspieler- und Regisseurfakultät zusammen. Ihrem Programm liegt ein einheitliches, marxistisch durchdachtes System zu Grunde, das praktische, theoretisch fundierte Kenntnisse für die Theaterarbeit vermitteln soll. Das Fehlen einer Theaterwissenschaft zwang die Leiter dieser Lehranstalt als Pioniere auf diesem Gebiete zu arbeiten. Neben den Lehrfächern spielen die Hörer der Schauspielerfakultät im „Theater Meierhold“ mit, während die Hörer der Regisseurfakultät dort als Hilfsregisseure arbeiten. Dazu kommen interne Studienaufführungen der Anstalt. Die Regisseurfakultät zerfällt in eine Reihe von Gruppen: Instruktoren, Dramaturgen, Theoretiker, Konstrukteure für die stoffliche Umgestaltung, Organisatoren für Massenaufführungen, eine Gruppe für wissenschaftliche Organisation der Arbeit, für Kino usw. Den Werkstätten obliegt ferner die Funktion eines theaterwissenschaftlichen Forschungsinstituts. Die oben erwähnte Gruppe der Instruktoren vereinigt als „Methodisches Laboratorium für Klubarbeit“ etwa dreißig Mitglieder des Theaters und der Werkstätten, die die dramatischen Zirkel in den Klubs der Arbeiter, Rotarmisten und Studierenden leiten. Die gemeinschaftliche Linie der Arbeiten in den Klubs ist auf Agitation und Propaganda eingestellt. Beim Laboratorium besteht auch ein „Methodologisches Kabinett für Klubarbeit“, das Diagramme, Bühnenbilder, Photographieen von der Arbeit in den Klubs sammelt, ferner eine Bibliothek für Spezialliteratur. Dieses Laboratorium spielt für die immer engere